Umgehen mit dem Begriff Umnutzung

Autor(en): **Mühlestein, Erwin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 11: **Umnutzung von Bauten = Réhabilitation des bâtiments**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-47875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umgehen mit dem Begriff Umnutzung

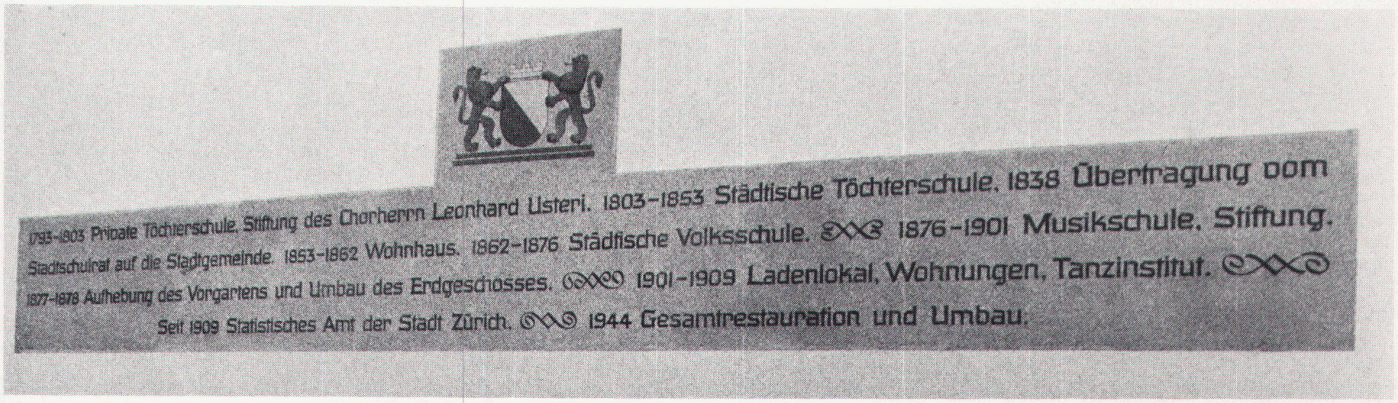
Noch nie wurde soviel über Umnutzung, d.h. die Zuführung neuer Funktionen in bestehende Bauwerke, gesprochen und geschrieben wie in jüngster Zeit. Noch nie aber auch wurden – dieses Heft vermittelt nur einen bescheidenen Einblick – so viele Bauwerke umgenutzt oder «umfunktioniert» wie in den letzten Jahren.

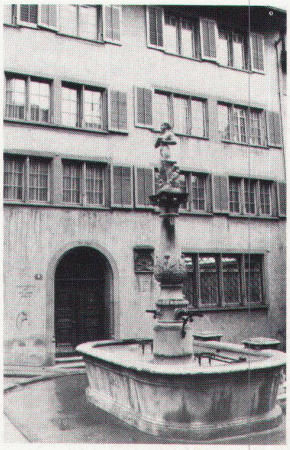
Meist handelt es sich dabei um Fabrikbauten, die im vergangenen Jahrhundert in den Stadtrandzonen angesiedelt wurden und die heute durch die Stadterweiterungen plötzlich inmitten der Städte liegen, wo keine Expansionsmöglichkeiten mehr vorhanden sind. Der Baugrund, auf dem die Fabrikanlagen stehen, ist heute meist wertvoller als die längst abgeschriebenen Gebäulichkeiten selbst, die sich von ihrer Architektur her ausgezeichnet zur Umnutzung eignen.

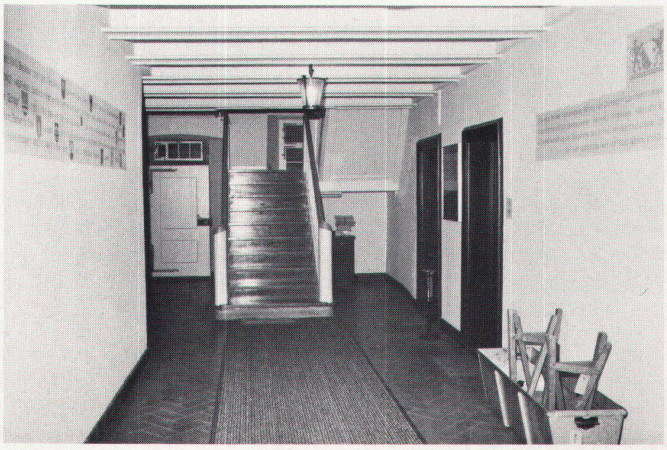
Hand in Hand mit dem in Mode gekommenen Begriff der Umnutzung oder Umfunktionierung wurde auch die Bezeichnung «Sanierung», unter der man noch vor kurzem, viel zu oft, einfach nur den Abriss vorhandener Bausubstanz und deren Neuaufbau verstand, durch «Modernisierung» ersetzt. Geschäftstüchtige Bauunternehmen, denen es gegenwärtig an Bauaufträgen fehlt, benannten ihre Baufirmen bereits in Fachfirmen für «Baumodernisierung» oder «Baurenovation» um, und entsprechend spezialisierte Planungsbüros erstehen überall...

Ist es nur ein Zeichen der Zeit, dass man vielenorts in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Rezession zu überdenken beginnt, wie vorhandene intakte oder leicht intakt zu stellende Bausubstanz durch Umnutzung und Modernisierung erhalten werden kann – oder sind plötzlich stadterhaltende und ökologische Einsichten an Orte vorgedrungen, die sich bislang nur von der Höhe der Gebäude- und Bodenrenten leiten liessen? – Letzteres ist kaum anzunehmen, und der Verdacht liegt nahe, dass nicht Weitblick und Erkenntnis, sondern einzig die gegenwärtige wirtschaftliche Situation Begriffe hochspülte, die zu einigen wirklich vorbildlichen Beispielen führten und die das Vokabular der Städteplaner und -bauer für die Zukunft vorteilhaft erweitern könnten. *Erwin Mühlestein*

Britt-Mari und Erwin Mühlestein, Genf, stellten für uns die Dokumentation über die schwedischen Beispiele zusammen.







Haus an der Napfgasse

Das Haus an der Napfgasse 6 in Zürich, erbaut vor 1357, hat, bis zur Gesamtrenovation und zum Umbau von 1944, als Folge der wechselnden Besitzverhältnisse eine Reihe interessanter Umnutzungen erfahren. An den Wänden der Eingangshalle sind Eigentümer, Nutzungsänderungen, Renovations- und Umbauarbeiten chronologisch aufgeführt. Architekt Frank Gloor, Zürich, machte uns auf dieses Beispiel mehrfacher Nutzung aufmerksam, Urs Knoblauch, Zürich, stellte uns die Fotos zur Verfügung.